

Dritter Bericht
über die Verwaltung der
Deutschen Bücherei
des Börsenvereins
der
Deutschen Buchhändler zu Leipzig
im Jahre 1915



Dritter Bericht
über die Verwaltung der
Deutschen Bücherei
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig im Jahre 1915



Erstattet von Dr. Gustav Wahl
Direktor der Deutschen Bücherei



Leipzig
Börsenverein der Deutschen Buchhändler
1916

1916 · 1300

Deutscher Reichstag

der 17. Sitzung

Deutscher Reichstag

der 17. Sitzung

am 17. März 1917

Verhandlungen des Reichstages



Verlag von Voelkel & Troschke in Leipzig.

Inhalt

	Seite
Allgemeines	5
Verwaltungskörper	6
Finanzen	7
Werbetätigkeit und Vermehrung der Sammlungen	9
Neubau	13
Personalien	14
Fortgang der Arbeiten	14
Verschiedenes	16

Allgemeines.

Dank der allseitigen Unterstützung, die der Deutschen Bücherei trotz der schweren Kriegszeit auch im Jahre 1915 zuteil wurde, konnte sie ihre Aufgaben nach den verschiedensten Richtungen hin in bemerkenswerter Weise durchführen. Vor allem gebührt ihr Dank der Königlich Sächsischen Staatsregierung, die ihr wie bisher jede nur erdenkliche Förderung gewährte, sodann der Stadtgemeinde Leipzig und dem gesamten Buchhandel Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz, der in immer weiter wachsendem Umfang seine Veröffentlichungen kostenlos überwies. Weiterhin gilt ihr Dank den zahlreichen Reichs- und Staatsbehörden, sowohl Deutschlands als auch Österreich-Ungarns, der Schweiz und Liechtensteins, die ihre amtlichen Druckschriften zur Verfügung stellten, den Akademien, Universitäten und Hochschulen, den Schulen aller Art, den gelehrten Gesellschaften, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Vereinen, den Druckereien und endlich zahlreichen Firmen und Einzelpersonen, die ihr Interesse an der Deutschen Bücherei durch Stiftung von eigenen Druckwerken oder Ausübung einer Sammel- und Werbetätigkeit für die Bücherei bekundeten. Nicht zu vergessen der Tages- und Fachpresse, die dem Gedanken der Deutschen Bücherei zu immer weiterer Verbreitung verhalf, ihm immer neue Freunde und Gönner warb. Mit Rücksicht auf eine geplante größere Veröffentlichung zur Feier der Weihe des neuen Hauses muß an dieser Stelle auf die Einzelaufführung all der vielen amtlichen Stellen und privaten Förderer und Freunde der Deutschen Bücherei, die sich um ihren Ausbau ein großes und bleibendes Verdienst erworben haben, verzichtet werden.

Aus der Geschichte der Bücherei während des abgelaufenen Jahres sei die Schlusssteinlegung am 30. April hervorgehoben, die trotz aller durch die Kriegelage bedingten Schwierigkeiten dank der unermüdlichen Tätigkeit der staatlichen Hochbauverwaltung vor sich gehen konnte. Sie fand anlässlich der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Kantate und der ordentlichen Versammlung des Verwaltungsrates der Deutschen Bücherei statt und erfreute

sich des regsten Besuches aller beteiligten Kreise. Gleichzeitig hatte die Deutsche Bücherei eine Ausstellung bemerkenswerter Gegenstände aus ihrer Kriegsliteratursammlung veranstaltet, mit der sie zum erstenmal vor die Öffentlichkeit trat. Am 1. August traf eine Reihe neutraler Tagesschriftsteller auf einer von der Zentralstelle für Auslandsdienst beim Auswärtigen Amt in Berlin veranstalteten Rundreise durch Deutschland in Leipzig ein und widmete dem Neubau der Deutschen Bücherei neben andern hervorragenden Werken deutscher Kunst und Kultur einen mehrstündigen Besuch. Im Innern schritt die Arbeit der Deutschen Bücherei trotz der durch Krieg und Platzmangel verursachten schwierigen Personal- und Raumverhältnisse rüstig fort. Der sorgungsmäßigen Herbeischaffung der Literatur im weitesten Umfange wurde eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet, die unter anderem die Errichtung einer Werbestelle für die Erscheinungen des Buchhandels veranlasste. Desgleichen wurde für andere Gruppen des Schrifttums, wie für amtliche, Vereins- und Privatdruckwerke an der Ausdehnung der schon bestehenden Verbindungen gearbeitet; der Sonderammlung der Kriegsliteratur wurde in immer steigendem Maße und mit glücklichem Erfolg Zeit und Kraft gewidmet. Eine willkommene Vermehrung der Arbeitskräfte setzte die Verwaltung in den Stand, die Inventarisierungs- und Katalogisierungsarbeiten und Verwandtes mit Nachdruck zu fördern. Die gesteigerte Arbeitsleistung auf den verschiedensten Gebieten findet unter anderem ihren Ausdruck in der Zahl der Briefausgänge, die von 38210 im Jahre 1914 auf 47302 im Jahre 1915 stieg.

Verwaltungskörper.

Die Zusammensetzung der Verwaltungskörper blieb, nachdem die sorgungsgemäß ausscheidenden Mitglieder sämtlich wiedergewählt worden waren, die gleiche wie im Jahre 1914 (vgl. den 2. Bericht S. 5—7). Der Geschäftsführende Ausschuss hielt 7 Sitzungen ab, und zwar die 15. am 23. Februar, die 16. am 26. März, die 17. am 20. April, die 18. am 7. Juni, die 19. am 30. Juli, die 20. am 21. Oktober, die 21. am 29. Oktober. Der Bauausschuss

tagte am 23. Januar, 13. März, 21. Juni, 3. Juli, 21. Oktober. Für ihre sachkundige Beratung und ihre Teilnahme an seinen Verhandlungen über Baufragen ist der Geschäftsführende Ausschuss den Herren der Bauleitung, Herrn Geh. Baurat und Vortragenden Rat im Kgl. Sächs. Finanzministerium Karl Schmidt-Dresden, Herrn Baurat Baer, Vorstand des Kgl. Neubauamts der Deutschen Bucherei-Leipzig, und Herrn Baurat Pusch, dem Verfasser der Pläne des Neubaus-Leipzig, zu lebhaftem Dank verbunden. Als weitere Unterausschüsse des Geschäftsführenden Ausschusses hielten Sitzungen ab: eine Kommission zur Prüfung des Betriebes und der Personalvermehrung (am 25. März) und eine Inschriften-Kommission. Die Beratungen des Geschäftsführenden Ausschusses betrafen außer der Erledigung der in der Sitzung vorgesehenen Geschäfte vor allem Baufragen; es wurde über die innere Ausstattung, die Raumverteilung, die Zweckbestimmung der Räume, die künstlerische Ausschmückung, die Annahme von Stiftungen usw. beraten und beschlossen. Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und der Verwaltungsrat der Deutschen Bucherei hielten ihre Tagungen zu Kantate ab — der Verwaltungsrat am 30. April — in Verbindung mit der Feier der Schlusssteinlegung und erledigten die ihnen in der Sitzung zugewiesenen Aufgaben.

Finanzen.

Über die Einnahmen, Ausgaben und den Vermögensstand der Deutschen Bucherei gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluß:

I. Einnahmen.

Beitrag des Kgl. Sächs. Staatsfiskus für 1915	M 85 000.—
Beitrag der Stadtgemeinde Leipzig für 1915	„ 115 000.—
Zinsen vom Bankguthaben	„ 873.15
Zinsen von Wertpapieren	„ 12 793.05
Kassenabzüge	„ 196.09
Darlehn des Börsenvereins	„ 6 378.67
Gesamteinnahmen	<u>M 220 240.96</u>

II. Ausgaben.

Kanzleibedarf und Unkosten:

Papier und Schreibbedarf	M	2179.22
Jahresbericht, Herstellungskosten	"	967.77
Werbetätigkeit einschl. Porto	"	13292.83
Porto für den laufenden Verkehr	"	2360.—
Sonstige Unkosten	"	2501.70
Bucheinband und Vermehrung der Sammlungen	"	31485.31
Gehälter und Löhne	"	87622.56
Versicherungen	"	3553.84
Reisekosten und Tagegelder	"	5304.65
Mobiliar und Einrichtungen	"	7306.75
Verlust bei Auslosung von Wertpapieren	"	320.—
Vermögens-Zuwachs	"	63346.33
Gesamtausgaben	M	<u>220240.96</u>

III. Vermögens-Übersicht am 31. Dezember 1915.

I. Wertpapiere

M 10000.— 5% Deutsche Reichsanleihe von 1914, Ankaufswert M	9730.—
„ 10000.— 5% Deutsche Reichsschatz- anweisungen von 1914, Ankaufswert.	9730.—
„ 230000.— 5% Deutsche Reichsschatz- anweisungen von 1915,	M
Ankaufswert	<u>226090.—</u>
	245550.—

M 250000.— Nominal

2. Guthaben bei der Allg. Deutschen Creditanstalt in Leipzig auf laufendem Konto, und Zinsen davon	<u>395.—</u>
	<u>245945.—</u>
3. Darlehnsschuld an den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig	6378.67
4. Keines Vermögen	<u>239566.33</u>
	<u>245945.—</u>

Die Deutsche Bücherei tritt also mit einem reinen Vermögen von M 239 566.33 in das 4. Jahr ihres Bestehens, das ihr mit dem Bezug des eigenen Hauses und der Aufnahme des Benutzungsbetriebes erhöhte Ausgaben bringen wird. In dankenswerter Weise hat der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig ihr ein mietfreies Obdach im Buchhändlerhause gewährt und die Aufwendungen für Beleuchtung und Heizung aus eigenen Mitteln getragen.

Werbetätigkeit und Vermehrung der Sammlungen.

Die Deutsche Bücherei darf sich nicht damit begnügen, daß sie die einlaufenden Bestände verarbeitet und zur Benutzung bereithält, sie muß vielmehr, wenn sie ihren Gründungsgedanken Rechnung tragen und ihre satzungsmäßigen Aufgaben erfüllen will, eine unablässige Werbetätigkeit ausüben, um die ganze reiche, in ihr Sammelgebiet fallende Literatur ihren Sammlungen einzuverleiben: zu unterscheiden ist das im Buchhandel oder sonst im Handel erhältliche Schrifttum, die Drucksachen der Behörden und die Privatdrucke. Um sich die Lieferung aller Erscheinungen dieser drei Gattungen zu sichern, ist die Deutsche Bücherei bestrebt, sowohl mit dem Verlagsbuchhandel als auch mit den andern an der Herausgabe von Druckwerken beteiligten Stellen feste und dauernde Vereinbarungen zu treffen, auf Grund deren ihr einerseits die in Zukunft erscheinenden, andererseits die seit dem 1. Januar 1913 bereits erschienenen Schriften überwiesen werden. Der Gewinnung weiterer Verlagsstiftungen und der Einziehung der Rückstände der buchhändlerischen Produktion wandte der Vorstand des Börsenvereins auch im Jahre 1915 sein besonderes Augenmerk zu. An 86 neu in den Börsenverein aufgenommene Mitglieder wurde die Einladung zur Stiftung ihrer Verlagsserzeugnisse für die Deutsche Bücherei gerichtet. An 101 Selbstverleger, die aus dem bibliographischen Teil des Börsenblattes bekannt geworden waren, ging die Bitte um Überlassung ihrer Werke. An 776 Buchverleger wurden Anschreiben zur Gewinnung ihrer Stiftungszusage unter Beifügung der Werbeschrift und Anführung der erbetenen Werke der Deutschen Bücherei gerichtet. Stiftungszusagen wurden bis zum

31. Dezember 1915 von 187 Verlegern abgegeben; dadurch erhöhte sich die Gesamtzahl der Stifter bis zu diesem Zeitpunkt auf 2250. Zur Aufklärung der noch abseits stehenden Verlagsfirmen wurde im Juli ein besonderer Werbebeamter angestellt, der Werbereisen nach Sachsen und Thüringen, Süddeutschland und Berlin unternahm und dort in Verbindung mit den Kreis- und Ortsvereinsvorsitzenden und andern Förderern für die Interessen der Deutschen Bücherei im Verlags- und Sortimentsbuchhandel wirkte. Nebenher ging die von der Deutschen Bücherei geleitete Einziehungsarbeit. An 570 Verlagsfirmen, die ihren Verlag zusagegemäß stifteten oder ohne Zusage als Geschenk überwiesen, wurden Erinnerungsschreiben unter Einzelaufführung der erbetenen Werke gerichtet.

Zur Erlangung der Stiftungszusage gingen ferner an 1287 Zeitschriftenverleger Anschreiben aus, denen ebenfalls die Werbeschrift der Deutschen Bücherei beigelegt wurde. Erinnerungsschreiben und Bitten um die Überweisung der Jahrgänge 1913 und 1914 wurden 262 versandt. Die Stiftungszusage gaben 95 Zeitschriftenverleger ab; viele andere überwiesen ihre Blätter ohne eine solche Erklärung, wie es auch zahlreiche Buchverleger taten.

Einen nicht geringen, bibliographisch vielfach nicht nachweisbaren Teil der periodisch erscheinenden Literatur bilden bekanntlich die Amtsblätter usw. der Behörden, die Jahresberichte, Mitteilungen und sonstigen laufenden Veröffentlichungen von Vereinen und Gesellschaften der verschiedensten Richtung. Eine beträchtliche Zahl hiervon ist nicht im Handel. Zu ihrer Erlangung wurde im Jahre 1915 von der Deutschen Bücherei eine ganz besonders nachdrückliche Werbetätigkeit, sowohl bei Behörden, wie auch bei Vereinen ausgeübt, wobei es zunächst galt, in eindringender Spürarbeit Titel, Erscheinungsort usw. sicher zu ermitteln. Der Erfolg war groß. Die Deutsche Bücherei wies Ende 1915 etwa 16000 periodische Veröffentlichungen insgesamt auf. In dieser Zahl ist allerdings die beträchtliche Menge der Blätter mitenthalten, welche infolge des Krieges dauernd oder vorübergehend ihr Erscheinen einstellten.

Die ausgedehnte Werbetätigkeit zur Erlangung und Vervollständigung der verschiedenen Literaturgattungen kann hier nur

angedeutet werden. Bei ihren Bemühungen um die amtlichen Druckschriften einschließlich der in ihre Kriegsliteratursammlung gehörigen Veröffentlichungen amtlicher Stellen fand die Deutsche Bücherei wie bisher die weitestgehende Unterstützung der Königlich Sächsischen Staatsregierung und insbesondere des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern, für die sie auch an dieser Stelle ihren ehrerbietigen Dank ausspricht. Das Kgl. Sächs. Ministerium des Innern befürwortete und vermittelte Eingaben zur Erlangung der amtlichen Druckschriften des Großherzogtums Luxemburg, zur Einziehung der deutschsprachigen Veröffentlichungen des Auslands, sowohl amtlicher wie privater Herkunft mit Einfluß der auf den Weltkrieg bezüglichen durch die amtlichen Vertretungen des Deutschen Reiches im Ausland, zur Erlangung einzeln aufgeführter Druckschriften von 113 amtlichen Stellen des Deutschen Reiches, der deutschen Bundesstaaten, sowie Österreich-Ungarns, endlich zur Erlangung der Veröffentlichungen der Behörden der römisch-katholischen Kirche bei dem päpstlichen Nuntius Kardinal D. Frühwirth in München. Weitere Eingaben gingen an eine große Reihe Stadtmagistrate deutscher und österreichischer Städte, an die Landesverwaltungen der preussischen Provinzen, an die erzbischöflichen und bischöflichen Ordinariate Deutschlands und der Schweiz. In reicher Fülle trafen Zusagen und Sendungen der Zentral- und nachgeordneten Behörden ein. Zur Erlangung der Universitäts- und Schulschriften wurden an die betreffenden Bildungsanstalten Deutschlands und Österreichs: Universitäten, technische und andere Hochschulen, Gymnasien usw., höhere Mädchenschulen, Oberlyzeen, Lyzeen usw. 439 Anschriften gerichtet; ein Teil der Anstalten lieferte schon vorher; eine große Reihe von Schulprogrammen war bereits durch die Firmen B. G. Teubner und Franz Wagner-Leipzig eingeliefert.

An gelehrte Gesellschaften, wirtschaftliche Korporationen, politische und Konfessionelle Vereine und dergl. wurden 381 Aufforderungen zur Überlassung der Veröffentlichungen gesandt, denen bereitwillig entsprochen wurde.

Zur Beschaffung der Deutschen Auslandsliteratur wurden

112 Deutsche oder deutschfreundliche Buchhandlungen des neutralen oder verbündeten Auslands aufgerufen, deren Liste mit Hilfe der dankenswerten Unterstützung ihrer Leipziger Kommissionäre aufgestellt worden war.

Der Erlangung von Privatdrucken galt eine neue große Werbetätigkeit bei den Druckereien. 2363 Firmen, die schon früher ihre Hilfsbereitschaft erklärt hatten, wurden von neuem zur Mitarbeit aufgefordert; 7033 Firmen wurden neuangeschrieben. Auch um die Hilfe der Sortimenten wurde hierbei gebeten; an 81 Firmen ging die Bitte um Übernahme einer Sammelstelle für Privatdrucke. Der Bitte wurde mit großer Bereitwilligkeit entsprochen. Einer Reihe von Bibliotheken, Archiven und anderen wissenschaftlichen Anstalten ist die Deutsche Bücherei für die Sammlung und Überweisung von Privatdrucken zu Dank verbunden. Zu den bisherigen schon früher dankbar genannten Privatsammlern der Deutschen Bücherei traten neue hinzu.

Dem weiteren Ausbau der Bibliothekstechnischen Sammlung dienten Werbeschreiben, die an 47 Stellen gerichtet wurden.

Die Kriegsliteratursammlung wurde in nachhaltiger Weise gefördert. Ihre erfreuliche Entwicklung dankt sie der unablässigen Fürsorge der Königlich Sächsischen Staatsregierung und zahlreicher anderer Behörden, dann aber auch den Bemühungen des Herrn Geh. Hofrathes Siegmund und der vielen anderen Freunde und Gönner in der Heimat und im Felde. Der Raum verbietet, sie nach Verdienst hier namhaft zu machen; mögen sie des herzlichsten Dankes der Deutschen Bücherei versichert sein. An 218 Militär- und Zivilbehörden wurden Eingaben zur Unterstützung der Sammlung gerichtet, an 537 Bibliotheken, Archive, Museen, historische Vereine usw., an 483 Buchhandlungen, Zeitungen, Vereine, Autoren und Privatpersonen. Zahlreiche Militär- und Zivilbehörden sagten der Deutschen Bücherei ihre Unterstützung zu, ordneten in Erlässen die Förderung der Kriegssammlung an, verbreiteten den Aufruf der Deutschen Bücherei in ihren Amtsblättern und ließen ihn den nachgeordneten Stellen zugehen. Eine große Schar von Buchhändlern im Felde, von Angehörigen der großen studentischen Ver-

bände: Deutsche Burschenschaft, Köfener Seniorenkonvent wandten der Kriegssammlung der Deutschen Bücherei ihr Interesse zu. An vielen Stellen, bei Behörden, Bibliotheken und Privaten, insbesondere Buchhändlern und Buchhändler-Vereinen wurden Sammelstellen errichtet, die der Deutschen Bücherei eine Fülle wertvollen Materials zuführten und — nach Friedensschluß — noch zuführen werden.

Der Ausstellung der Kriegsliteratur ist bereits gedacht worden; sie fand vom 30. April bis 15. Mai im Buchhändlerhaus statt. Eine Reihe von Aufsätzen über die Kriegssammlung und Kriegsausstellung erschien aus der Feder der Herren Dr. Lerche und Dr. Grein im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (II: 27./3.; III: 1./5.; IV: 5. u. 6./6. von Dr. Lerche; V: 17./12.; VI: 22./12. von Dr. Grein).

Der Werbetätigkeit entsprach die Zahl der Eingänge: Allein aus dem Buchhandel erhielt die Deutsche Bücherei 11939 Sendungen. Die Gesamtzahl der inventarisierten Eingänge an Büchern, Serien- und Zeitschriftenbänden, amtlichen Druckschriften belief sich auf 50828. In die Zugangsbücher der Kriegssammlung wurden 15951 Objekte eingetragen.

Neubau.

Nachdem am 30. April der Schlussstein des Gebäudes gelegt worden war, wurde sein weiterer Ausbau mit größtem Nachdruck betrieben. In reichem Maße wurde durch hervorragende Stiftungen von amtlicher und privater Seite für die künstlerische Ausschmückung des Gebäudes gesorgt. Alle Fragen der Raumverteilung, der Zweckbestimmung und Ausstattung der Räume wurden in stetem Einvernehmen zwischen allen am Bau beteiligten Faktoren gelöst. Zur Besichtigung neuzeitlicher Bibliotheksgebäude unternahmen der Vorstand des Kgl. Neubauamtes, Herr Baurat Baer, und der Direktor eine gemeinsame Studienreise nach Süd- und Südwestdeutschland, von der sie manche wertvolle Anregung mitbrachten. Als Büchergestell wurde eine den besonderen Bedürfnissen der Deutschen Bücherei, die alljährlich einen Teil ihrer Bestände umstellen und daher auf leicht abnehmbare Legböden Wert legen muß, angepasste Konstruktion der Firma Blödner in Gotha gewählt.

Personalien.

Im Jahre 1914 waren zwei Beamte durch den Seeresdienst ihrer Tätigkeit an der Deutschen Bücherei entzogen. Im Jahre 1915 folgten weitere Einberufungen. 1 Hilfsbibliothekar, 7 Büchereigehilfen, 1 Expedient wurden einberufen, von denen der Hilfsbibliothekar und 2 Büchereigehilfen nach einiger Zeit ihren Dienst wieder aufnehmen konnten. Auch der Stellvertreter des Direktors, Bibliothekar Dr. Schmidt, wurde im März eingezogen, auf Reklamation der Deutschen Bücherei aber vom September ab wieder aus dem Seeresdienst beurlaubt. Die durch die Einberufungen entstandenen Lücken wurden so weit als möglich durch Anstellung bibliothekarisch vorgebildeter Hilfsarbeiterinnen und kriegsbeschädigter Buchhandlungsgehilfen ausgefüllt. Außerdem wurden 6 neue Stellen geschaffen, nachdem ein Unterausschuß des Geschäftsführenden Ausschusses den ganzen Betrieb der Bücherei auf seine Zweckmäßigkeit hin geprüft und sich von der Notwendigkeit der Personalvermehrung überzeugt hatte. Es wurden neu errichtet und besetzt: 3 Stellen für Büchereigehilfen, 2 für Sekretärinnen und 1 für einen Hilfsbibliothekar. Letztere wurde Herrn Dr. Franz Grein (vorher an der K. K. ö. Studienbibliothek in Salzburg) übertragen. Ferner trat als Werbebeamter Herr Ekkard Klostermann in den Beamtenkörper der Deutschen Bücherei neu ein.

Sortgang der Arbeiten.

Außer der Werbetätigkeit galt die Arbeit des Beamtenkörpers der Sortführung der Inventare und Kataloge, dem Bucheinband usw. In die Zugangsbücher wurden eingetragen:

Einzelwerke und Serien	29931	bibliographische Einheiten
Zeitschriften	11999	" "
Ameliche Druckschriften	8898	" "
zusammen	50828	" "

Die Zahl des Vorjahres war 45485.

Eine annähernd gleich große Zahl von Lieferantenkarten wurde durch Ausschneiden aus der täglichen Bibliographie des Börsen-

blattes oder handschriftlich hergestellt und nach Auftragung der Standortnummer usw. in die alphabetisch nach Firmen geordnete Lieferantenkartothek eingereiht. Der Umfang dieser Kartothek darf auf annähernd 100000 Karten geschätzt werden; sie enthält ein Archiv des deutschen Verlagsbuchhandels seit 1913, wie es sonst nicht besteht. Für alle Fortsetzungen wurden Zettel angelegt, neu für Zeitschriften allein 4882. Zur Einziehung fehlender einzelner Zeitschriftennummern gingen durch die Post 2233 Sehlmeldungen an die Expeditionen; die auf Buchhändlerwege oder direkt bei der Post reklamierten Nummern sind hierbei nicht mitgerechnet. Zur Katalogisierung ihrer Bestände bedient sich die Deutsche Bücherei der „Berliner Titeldrucke“, die sie in je 4 Exemplaren bezieht. Da diese Titeldrucke aber weniger als die Hälfte der Eingänge der Deutschen Bücherei decken, so muß die größere Hälfte mit handschriftlichen Titelaufnahmen versehen werden. Handschriftlich aufgenommen wurden 1915 rund 26000 Werke. Die Zahl der dazu benötigten Einzelkarten ist entsprechend höher, da für eine Aufnahme oft mehrere Zettel erforderlich sind. Diese Aufnahmen und die mit der Standortnummer versehenen Titeldrucke wurden in das Zettelalphabet eingereiht. Der systematische Katalog ist gemäß den Beschlüssen der Verwaltungskörper noch nicht in Angriff genommen, doch liegen die zu seiner Ausarbeitung erforderlichen Titelaufnahmen bereit und sind auch bereits mit den Standortnummern der Werke versehen. Die Zahl der von den Buchbindern (6) abgelieferten Bände betrug 20600; hierbei ist zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der vom Verlagsbuchhandel gestifteten Werke bereits im gebundenen Zustand an die Deutsche Bücherei gelangt. Zur Beschilderung ihrer Bestände mit Standortsmarken verwendet die Deutsche Bücherei Papierschilder mit aufgedruckter Ortsbezeichnung, wobei die Formate durch die Farbe, die Büchergruppen — Einzelwerke, Serien, Zeitschriften — durch die Form des Schildes unterschieden werden. Die Gesamtzahl der Briefausgänge betrug im Berichtsjahr 47302; davon entfielen auf laufenden Briefwechsel 7270, auf Massenversand 40032.

Verschiedenes.

Im April 1915 wurde der Ankauf der bibliographischen Unternehmungen der Firma Hinrichs durch den Börsenverein vollzogen. Die Weiterbearbeitung wurde der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins übertragen. Ein außerordentlicher bibliographischer Ausschuß, der im Oktober tagte, legte die Grundsätze für die Aufnahme der Titel usw. fest. An den Arbeiten dieses Ausschusses nahmen von Bibliothekaren teil: Herr Geheimrat Dr. Boyesen, Direktor der Univ.-Bibliothek Leipzig, Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses, und der Direktor der Deutschen Bücherei. Vom 1. Januar 1916 ab wird das tägliche Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels und die sonstigen Verzeichnisse von der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins bearbeitet, und die Zuleitung der neuen Verlagserscheinungen an die Deutsche Bücherei erfolgt durch diese Abteilung. Bezüglich der Versicherung gegen Feuerschäden wurde beschlossen, die bis zum 31./12. 1915 laufende Versicherung nicht fortzusetzen, sondern einen eigenen Versicherungsfonds durch eine jährliche Rücklage von M 600.— zu bilden. Die Benutzung der Deutschen Bücherei und die Erteilung von Auskünften nahm zu: in 64 Fällen fand eine Benutzung bzw. eine mündliche und schriftliche Auskunftserteilung statt. An eigenen Veröffentlichungen der Deutschen Bücherei erschienen der 2. Verwaltungsbericht und die 10. Ausgabe der „Grünen Broschüre“. Über die Kriegssammlung wurden, wie schon bemerkt, die Artikel 2—6 veröffentlicht. In den Kantatefestnummern des Börsenblattes steuerten Herr Artur Seemann, Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei, und der Direktor Aufsätze über die Deutsche Bücherei bei. Auch sonst brachte das Börsenblatt und die Tages- und Zeitschriftenpresse eine Reihe von Aufsätzen und Mitteilungen darüber. Die zunehmende Menge der Bestände und Geschäfte und die steigende Zahl der Beamten erheischten eine Vermehrung der Speicher- und Arbeitsräume, für die nach Möglichkeit im Buchhändlerhause gesorgt wurde. Der Einzug in das neue Gebäude wird den schwierigen Verhältnissen des Provisoriums ein Ende machen. Er ist für Mai 1916 bestimmt in Aussicht genommen.

